

# Stolper Post.

№. 261.

Sonnabend, 7. Novbr.

Organ für die Handels-, Ge-  
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-  
Sinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

## Wochenschau.

Unser Kaiser zeigt nach wie vor die größte Müdigkeit: Auch von den Postjagden, welche seit wieder ihren Anfang genommen haben, ist er nicht fern geblieben und hat eine stattliche Jagd Wild erlegt. Zur Theilnahme an der Jagd waren der König Albert und der Prinz von Sachsen in Berlin eingetroffen. Die jährliche Suberjagd leitete der Kronprinz von Preußen an einem Augenblick selbst. Im kaiserlichen Palais in Berlin geht es sehr lebhaft zu. Die Zahl der Audienzen, welche der Kaiser erteilt, ist eine große. Daß auch die auswärtige Politik den greisen Herrn lebhaft beschäftigt, beweist der Umstand, daß der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Graf Herbert Bismarck, in der letzten Woche dreimal dem Kaiser Vortrag gehalten hat. Der frühere Staatssekretär Graf Hatzfeldt hat seinen Posten in London angetreten, ebenso der neue Botschafter in Paris, Graf Münster, der neue Staatssekretär des Auswärtigen ist noch nicht ernannt; man meint aber, daß Graf Herbert Bismarck zu dem Posten ernannt wird. Der Reichsanzler fühlt sich in Friedrichsruhe so wohl, daß er vorläufig noch nicht nach Berlin zurückzukehren gedenkt. Die fürstliche Zeit für das Herzogthum Braunschweig ist vorüber. Am Montag hat der Landtag der Landesversammlung einstimmig zum Regenten des Landes gewählte Prinz Albrecht von Preußen mit seiner Gemahlin seinen feierlichen Einzug in die Stadt Braunschweig gehalten und ist von der Bevölkerung in so enthusiastischer, herzlicher Weise begrüßt worden, daß er aus Freude über die Überraschung, welche dieser Bewegung zeugt der warme, innige Wunsch, welchen der Prinzregent dem Lande für die Zukunft, welches ihm von vornherein entgegengebracht worden ist. So ist ein intimes Verhältnis zwischen Fürst und Volk glücklich eingeleitet, welches dem Herzogthum die beste Gewähr für ein ferneres, kräftiges Gedeihen bietet. Die Braunschweiger haben aber auch gerechte Ursache, ihrem neuen Regenten zu vertrauen, da es bei der ersten Begrüßung nicht bei den bloßen Komplimenten hat bewenden lassen, sondern der sofort auf seine Pflichten hingewiesen, die er als Landesregent hat, diesen getreu nachkommen, des Landes Interessen nach allen Seiten fördern zu wollen. Das sind die besten Fürstentum in unserer heutigen Zeit, wo der Fürst nicht mehr der Herr des Landes, sondern der erste Diener des Staates ist. Auch der Herzog von Cumberland hat in Gmunden die Kunde von den Braunschweiger Festtagen erhalten. Vielleicht läßt ihn der Jubel, mit

welchem das Volk von Braunschweig seinen neuen Fürsten empfangen hat, erkennen, was er starknützigweise verscherzte. Jetzt ist es zur Umkehr zu spät, der Einzug Prinz Albrechts in Braunschweig hat die neue Ordnung der Dinge befestigt und das Herzogthum ist für Cumberland verloren. — Die braunschweigische Landesversammlung ist bis auf Weiteres vertagt und wird erst zur Huldigung des Prinzregenten wieder in der Hauptstadt zusammenreten.

Der Reichstag wird in der übernächsten Woche voraussichtlich durch den Staatssekretär von Bötticher im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin eröffnet werden. An Vorlagen sind bisher bekannt der Reichshaushaltsetat, der in den Ausgaben für Militär und Marine eine Erhöhung aufweist, der Gesetzentwurf betr. den Bau des Nord-Ostsee-Kanals, der 206 Millionen kosten wird, von denen Preußen 50 Millionen extra zahlt, und die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. — Der preussische Landtag wird, wie definitiv feststeht, erst seine Sitzungen beginnen um den 15. Januar herum. Die Wahlen für das preussische Abgeordnetehaus sind ausgefallen, wie ungefähr erwartet wurde: Eine praktische Veränderung des Parteistandes ist nicht eingetreten und die Konservativen haben die absolute Majorität im Hause nicht erlangt. Die Freisinnigen namentlich verlieren eine Reihe von Sitzen, in welche sich Nationalliberale und Konservative theilen. Aber auch die Nationalliberalen haben mehrere Mandate an die Konservativen verloren und werden im Ganzen nur wenig gewinnen. Eine praktische Folge haben also die Wahlen nicht gehabt. Wie von vornherein feststand, war die Theilnahme der Bevölkerung sehr gering.

Die Karolinenangelegenheit schaut wieder ziemlich ernst aus; man hört von den Verhandlungen gar nichts mehr und das beweist, daß die Dinge trotz der päpstlichen Vermittelung nicht vom Fleck wollen. Das spanische Ministerium sieht seinen Sturz vor Augen und versucht sich dadurch am Ruder zu erhalten, daß es den größten Starrsinn zeigt. Es läßt sich auf eine Diskussion des Besitzrechtes der Karolinen schon gar nicht mehr ein, sondern behauptet einfach, ihm gehörten die Inseln. Wie unter solchen Umständen eine Einigung erfolgen soll, ist nicht recht klar. Uebrigens geben wirklich vorurtheillose Spanier den Deutschen Recht. Von spanischen Augenzeugen liegen über die deutsche Flaggenhissung auf Yap Berichte vor, die für Spanien höchst nachtheilig sind. Und was thut die Madrider Regierung? Sie hat das Blatt, welches jene Berichte gebracht, confisciren lassen. Weiteres dazu zu bemerken ist überflüssig. König Alfonso ist thatächlich, trotz

aller offizieller Ablugnungen, ernstlich krank und in der Armeesicht es so cus, daß alle Tage ein Putsch zu besürchten ist. Armes „schönes Spanien!“

Die russischen Gewaltmaßregeln gegen die Deutschen in den Ostsee-Provinzen werden nun auch ein deutsches Richterkollegium beschäftigen. Bekanntlich hat die russische Regierung die verbrieften Rechte der Deutschen einfach vernichtet und die Berliner Volkszeitung hatte deshalb von „rarischem Despotismus“ gesprochen. Auf Grund des Reichsgesetzes hat daraufhin die Petersburger Regierung Anklage wegen Beleidigung Alexander's III. erheben lassen. Die Deutschen in Rußland werden jenes Verfahren noch ganz anders nennen, und die russische Regierung erweist sich mit diesem Strafverfahren selbst die schändlichsten Dienste. Moralisch wird sie stets der sein welcher in der öffentlichen Gerichtsverhandlung verurtheilt wird, denn da braucht kein Blatt vor den Mund genommen zu werden. Gerade dieser Vorfall beweist aber, wie sehr der Reichstag im Rechte war, den Anlieferungsvertrag mit Rußland zu den Alten zu legen. Wie heillos übrigens noch immer die Zustände im Czarenreiche sind, beweist der eben beendete Prozeß gegen den Polizeimeister von Kronstadt, Golowatschew. Der Kerl hat die Bewohner gebrückt bis aufs Blut und zahllose Mengen von Erpressungen, Betrügereien und Unterschlagungen vorgenommen. Jetzt geht er nach Sibirien. Die alte Spötterei, daß in Rußland nicht nur Alles, sondern sogar noch mehr möglich ist, ist wirklich wahr. Sehr verdrießlich sind die Petersburger Staatsmänner und Mitglieder des Reiches über die Orientwirren. Die Geschichte will gar nicht so recht gehen, wie Rußland will, und da giebt es denn Tag für Tag ein großes Lamento. Namentlich die Bulgaren werden heruntergemacht, daß es nur so eine Art hat. Die Sache liegt so: Rußland will seinen Einfluß auf die Balkanstaaten und die Nachbarschaft von Konstantinopel unbedingt nicht aufgeben, die Engländer aber möchten ihrerseits die Russen so weit wie nur irgend möglich von Konstantinopel fortbannen, und das ist am ehesten durch ein kräftiges Bulgarien zu erreichen. Deshalb wird von London aus den Bulgaren der Nacken gestiftet und ihnen zu verstehen gegeben, sie sollten Rumelien behalten. Daß darin eine Verletzung des Friedens im Orient liegt, ist ganz außer Frage; denn behalten die Bulgaren Rumelien, so schlagen auch Serben und Griechen los, denen die Zurückhaltung schon schwer genug wird und die trotz ihrer Friedensversicherungen doch immer flott mit Rüstungen fortfahren. Die Entscheidung beruht nun bei den Beschlüssen der Botschafterkonferenz in Konstantinopel. Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky in

Wien, sprach sich in den Delegationen dahin aus, daß die völlig friedliche Wiederherstellung der Ordnung im Orient zu erhoffen sei. Voraussichtlich kommt's auch dahin.

Bei unserem Bundesbruder Oesterreich wird jetzt der Prozeß wegen der schändlichen Czaren-Exzesse in Königinhof gegen die Deutschen geführt. Die Anklage ist ein wahres Cabinetsstück. Sie muß allerdings die Saumseligkeit der Behörden und die Rohheit des czarischen „Volkes“ zugestehen, versucht aber alle Augenblicke Entschuldigungen dafür anzubringen. Nur, wo es sich darum handelt, die Deutschen in die Tinte zu bringen, da ist die Schrift auf dem Posten. Die Anklage wird hier mitunter der Art motivirt, daß man glauben könnte, Oesterreich läge im Mond.

In Reichenberg sind auch einige Deutsche wegen gegen Czaren verübter Exzesse zu Gefängnis verurtheilt; zu entschuldigen sind diese Thaten nicht, aber zu erklären. Was die Deutschen haben aushalten müssen, kann stellenweise ein Pannum wild machen. Wer zuerst zu Brutalitäten greift, kann sich nicht wundern, wenn ihm damit geantwortet wird. Und trotz aller Versicherungen der Herren Minister in Wien ist der Aufenthalt in Böhmen für die Deutschen noch lange kein gemüthlicher. — Minister v. Kalnoky theilte in Wien noch mit, daß ein Zollbündniß mit Deutschland vorerst nicht zu denken sei. Die Schwierigkeiten seien zu groß.

Wieder einmal ein Minister-Attentat, diesmal aber ein sehr harmloses, ist in Paris passiert. Ein armer Teufel aus Korsika, der am Panamakanal mitgearbeitet hatte und dem seine Tochter dort ermordet war, hatte vergebens bei der Regierung in Paris Gerechtigkeit gesucht. So feuerte er denn, als der Minister Freynet bei ihm vorüberfuhr, einen Revolver blindlings ab, um die Aufmerksamkeit auf seine Person zu lenken und so endlich die Untersuchung herbeizuführen. Dies Ziel wird er denn erreichen. — Die Kammer tritt am 10. d. M. zusammen. Vorher wird das Ministerium Brisson sich neu konstituiren. — Die Expeditionen für Tonkin, Annam und Madagaskar werden hauptsächlich eingeschränkt und die Folge davon bedeutende Ersparnisse sein. Nur die wichtigsten Rüstungspunkte werden von französischen Truppen besetzt gehalten. Mit dem Gesundheitszustand der Regenten in Tonkin sieht es miserabel aus.

In Großbritannien bereitet man sich auf die Wahlschlacht vor; die Entscheidung ist sehr ungewiß. Wenn auch die Liberalen große Hoffnungen zur Schau tragen, so sind doch die Chancen der Konservativen sehr gewachsen. Das Ministerium Salisbury hat durch die glückliche (Fortsetzung in der Beilage.)

## Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Fortsetzung

Betrümt hatte er es anders, gewaltiger, herrschender, nicht wie eine Art rührende, stille Freude, sondern wie elementare, unwiderstehliche Macht, aber — er kannte das ja aus eigener Erfahrung noch nicht. Seine ganze Jugend hing dahin unter dem lastenden Druck der Abhängigkeit, unter beständigem, herten Wachen; der sechsundzwanzigjährige Mann hatte heute Abend zum ersten Male ein Weib geküßt. Seine Neugierde, dieser Grundzug seines Wesens, sagte ihm, daß er jetzt mehr als halb verlobt ist, und dieses Gefühl erschreckte ihn nicht, sondern war im Gegentheil sehr wohlthuend. In der feierlichen Einsamkeit, welche den ersten, schwer arbeitenden Mann von jeder umgab, fiel ihm ein Sonnenblick zum ersten Male das Bewußtsein geliebt zu werden. Es schmeichelte ihm, es kam wie ein heimlicher, lang entbehrt

Draußen tanzten im Mondlicht die einzelnen klaren Flocken, Alles in der Natur war still und felerlich. — Keine Schicksalsstimme warnte vor dem Abgrund, der zwei Leben zu verhängen drohte. — Am anderen Morgen wachte er auf, wie immer nach irgend einer Aufregung, die kranke Frau so schwach, daß die Rücksicht für sie jeden anderen Gedanken in den Hintergrund drängte; die Festtage vergingen bei herabgelassenen Vorhängen, und sowohl der Doctor, als auch Elisabeth widmeten ihre ganze Zeit der armen Dulderin, die meistens im Halbschlummer lag und nur zuweilen mit mattem Dankesblick von einem der jungen Leute zum andern sah, als wolle sie sagen: Der Himmel erböt mir meine liebste, inständigste Bitte — ich weiß es!

Dann konnte Julius lächeln, daß unglückliche Mädchen aber erschien nur noch anstößiger, voller, scheuer in sich zusammenzusinken; sie wich ihm geflüstert aus, sodas er wenig oder gar keine Gelegenheit fand, sich ihr zu nähern.

„Du bist mein lieber, guter Engel, mein Trost und meine Freude“, hatte die kranke Frau gesagt, „und ich glaube; Du wirst mir, ehe ich sterbe, noch mehr, noch viel mehr sein. Mein ganzes Herz nennt Dich Tochter!“

Wenn dann Julius hinzulaut und dann stillschweigend ihre Hand an seine Lippen zog, gleichsam als Bestätigung dieser Worte, wenn er sich von dem Leidensgesicht seiner kranken Mutter mit so tief empfundener, männlicher Trauer abwandte, war es da wohl möglich, in solchen Augenblick und unter solch kritischen Verhältnissen das schwerwiegende Wort des Bekenntnisses auszusprechen? Wo die Umgebung eines Kranken auf leisen Sohlen schleicht und leise Flüsterworte tauscht, da darf nicht der Orkan plötzlich und

unvorbereitet entsefelt werden.

Elisabeth wagte nicht, jetzt zu sprechen; die Kranke ließ sich auch kaum auf Minuten von sich, ihr blieb keine Gelegenheit während des ganzen Tages; und in der Nacht schlief sie auf dem Sopha oder vor dem Bette im Lehnstuhl, nur um immer zur Hand zu sein.

Tante Josephine theilte redlich alle diese Mühen.

„Ja, glaube, es geht zu Ende“, sagte sie, während große Thränen über ihre Wangen herabrollten. „Was meint Julius, liebe Elisabeth! Hat er mit Ihnen gesprochen?“

Die Gesellschafterin wandte sich ab.

„Herr Doctor Hartmann fürchtet für den Augenblick nichts, Fräulein Haberland“, versetzte sie leuzend, „aber — wäre es nicht an der Zeit, jetzt, im Angesicht des nahen Todes, den alten Ernst zu vergessen? Sprechen Sie ein gültiges Wort, und alles ist ausgeglichen.“

Tante Finchen schüttelte den Kopf.

„Er hat mich zu sehr beleidigt, zu unversöhnlich — es ist schon ein schweres Opfer, daß ich überhaupt mit ihm spreche und äußerlich ruhig erscheine. Wäre es nicht um meiner armen Schwester willen, so könnte er in Gottes Namen auf und davon gehen. Ich würde ihn nicht zurückhalten.“

„Aber Sie lieben ihn doch, Fräulein Haberland! Er ist beinahe auch Ihr Sohn — müßte es Ihnen nicht leid thun, ihn zu verlieren?“

Das alte Fräulein schüttelte den Kopf, während unter der Brille hervor die Thränen unaufhaltsam flossen.

„Gewiß ist er mein Kind“, schluckte sie, „gewiß habe ich mir Mutterrechte an ihm er-

worben — fragen Sie nur die arme Ida, wie von seiner ersten Lebensstunde her all die schweren Pflichten, welche solch ein beginnendes Leben der Umgebung aufbürdet, treulich und unter Verzicht auf jede andere Rücksicht erfüllt hat, um dafür später tyrannisch und geizig genannt zu werden. Mag doch Julius meine Bücher einsehen! Was ich besitze, reicht für drei sparsame Menschen gerade aus, mehr aber ist es nicht. Er spricht von despotischen Gefühlen, wo ich — Gott weiß es! — immer sein Bestes im Auge hatte.“

Elisabeth blieb die Antwort schuldig. Tante Josephine rechnete mit einem einzigen Factor, dem der strengen Vernunft, die niemals neben sich irgend eine andere Gottheit geduldet, die auch nie irgend einem Herzenswunsch Zugeständnisse macht; sie verstand nicht, daß gerade ihre gute Absicht dem Zartgefühl des Doctors von jeder Wunde auf Wunde schlug und sein Freiheitsgefühl, den mächtigen Trieb der Menschenseele, heimlich mehr und mehr zur Entfaltung spornte. Und jetzt weinte sie auch so bitterlich. Elisabeth empfand jede dieser Thränen wie einen Mahnruf ihres Bewußtseins.

„Das ist aber nicht ganz allein meines Nerven wegen“, fuhr leuzend die alte Dame fort. „Schon vor langen Jahren nannte mich ein Anderer — mein Bräutigam — herrschütig, weil ich ihn zurückzuhalten suchte, wenn er seine Abende im Wirthshaus verbrachte. Es ist eine alte Wunde, die Julius so unanständig berührte — zuerst der, den ich liebte, und jetzt der, dessen Mutter im edelsten Sinne des Wortes ich immer war. — Beide beschuldigten mich auf das Schwerste, obgleich ich willig für den

(Fortsetzung in der Beilage.)



Zum Tode verurtheilt. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen die unverheh. Friederike Unnach aus Mysnow verhandelt, gegen welche die Anklage erhoben war, ihr eigenes 17 Jahre altes Kind ermordet zu haben.

Allerlei.

Actiengesellschaft „Eurela“ für Wiederbeschaffung auf Reisen liegen gelassener Gepäckstücke. Der Verein Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, sowie die Directionen sämtlicher ausländischer Eisenbahnen haben mit der unter dem Namen „Eurela“ gegründeten Actiengesellschaft zur Wiedererlangung verlorener Gegenstände das Abkommen getroffen, daß derselben alle auf ihren Strecken gefundenen Gegenstände, welche mit einer Eurela-Nummer bezeichnet sind, sofort gemeldet werden.

Actiengesellschaft „Eurela“ für Wiederbeschaffung auf Reisen liegen gelassener Gepäckstücke. Der Verein Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, sowie die Directionen sämtlicher ausländischer Eisenbahnen haben mit der unter dem Namen „Eurela“ gegründeten Actiengesellschaft zur Wiedererlangung verlorener Gegenstände das Abkommen getroffen, daß derselben alle auf ihren Strecken gefundenen Gegenstände, welche mit einer Eurela-Nummer bezeichnet sind, sofort gemeldet werden.

lag aber im Hafen von Qui-Nhone ein deutscher Handelsdampfer. Von unseren Landleuten abgewiesen, wandte sich der Bischof an die Deutschen und ersuchte sie um leihweise Ueberlassung des Schiffes mit der ganzen Besatzung. Seine Bitte wurde wohlwollend aufgenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. November. Der Kaiser conferirte heute Nachmittag mit dem Minister von Puttkamer und reiste dann um 4 ein halb Uhr zur Abhaltung der Jagd nach Springe.

Auch die Diätenklage des Fiscus gegen den Abg. Lerche in Nordhausen ist, wie ein Telegramm von dort meldet, abgewiesen worden. Im Urtheil ist gesagt, daß das in Art. 32 der Reichsverfassung ausgesprochene Verbot nur auf öffentliche Mittel, nicht auf Privatmittel Bezug habe.

Der Generallieutenant Conrady, Gouverneur von Metz, hat den erbetenen Abschied erhalten. An seine Stelle tritt Generallieutenant von Berlen, Commandeur der 29. Division. Die freigewordene Division hat der Generalmajor v. Petersdorff, bisher Commandeur der 27. Infanteriebrigade, erhalten.

Der Capitän zur See, Karcher, bis vor Kurzem Commandant S. M. Schiff „Bismarck“, hat, zum Obersten Director in Wilhelmshaven ernannt, die Befehle seines neuen Amtes am 4. November übernommen. Der Corvette Capitän Mittmeyer, bisher Commandant S. M. Schiff „Vorel“, ist zum Commandeur der 2. Marine-Infanterie-Abtheilung ernannt worden.

Berlin, 6. Nov. Aus London telegraphirt ein Correspondent der „Voss. Zig.“: Das Vorgehen des Zaren gegen den Fürsten Alexander wird hier allgemein in sehr abfällig beurtheilt und die Hoffnung auf ein besriedigendes Ergebnis der Conferenz ist dadurch herabgestimmt. Der „Standard“ sagt: Je mehr der Zar zeigt, daß er den Bulgaren nach ihrem Fürsten grollt, desto lauter wird es ihnen von unserer Seite gemacht werden, daß sie in demselben Maße Englands Wohlwollen gewinnen, in welchem sie dasjenige Russlands einbüßen.

die Sanctonirung des geheimen Abkommens wünsche. Der „Voss. Zig.“ meldet ein Correspondent aus Petersburg: Aus der verschiedenen Haltung der Regierung in der bulgarischen Frage folgert man hier, daß Rußland auf der Conferenz in Konstantinopel nachdrücklich die Befestigung des Fürsten Alexander, dessen Candidatur für den Gouverneurposten nun undenkbar sei, verlangen werde.

Dem „Vörsen-Courier“ wird über Bama aus Konstantinopel gemeldet: Soeben kommen mir aus sehr gut informirter Quelle folgende Mittheilungen zu: Die Erbitterung in der Bevölkerung als auch in der Armee über die Unerschlossenheit der Regierung steigern sich. Namentlich unter den hohen Militärs herrscht lebhafteste Unzufriedenheit und man befürchtet, daß diese zu Eruptionen führen könnte.

Kiel, 6. Novbr. Prinz Heinrich ist heute Morgen zur Theilnahme an der Hossjagd nach Springe abgereist. Die Rückkehr hierher erfolgt nächsten Sonntag.

Straßburg, 6. Novbr. Bei der heute Vormittag um 11 einhalb stattgehabten Vorlesung der Beamten hielt der Statthalter Fürst Hohenlohe folgende Ansprache: Nachdem Seine Majestät der Kaiser allergnädigst geruht haben, mich zum Statthalter in Elsaß Lothringen zu ernennen, habe ich das Amt am 15. October angetreten und übernehme hiermit nun die Geschäfte in ihrem vollen Umfange.

Heute Nachmittag fand die Auffahrt der Studentenschaft in 22 Vier- und Sechspännern mit berittener Musikcorps an der Spitze statt. Der Statthalter empfing die Vertreter der Studentenschaft und sagte nochmals sein Erscheinen zum heutigen Commerztag.

Bei Empfang der Deputation der Studentenschaft hielt der Sprecher derselben eine Ansprache, worin er den Statthalter für die Annahme der Fuldigung danke und die Hoffnung aussprach, daß die Wünsche, welche an die Uebernahme seines hohen Amtes geknüpft werden, sich erfüllen möchten auch zum Segen der Universität. Die Ansprache schloß mit dem Wahlspruch der Universität: „Litteris et patriae“.

Paris, 6. November. Eine Depesche des Generals von Courcy besagt: Die französischen Truppen führten eine combinirte Action aus, um das Land von den Aufständischen zu reinigen. Letztere waren zwar zahlreich, aber schlecht bewaffnet.

Rom, 6. Nov. In der Provinz Palermo kamen 17 Choleraerkrankungen und 7 Todesfälle vor, in der Stadt 6 resp. 2, in der Provinz Trapani 1 Erkrankung und kein Todesfall.

Wien, 6. Novemb. In Misch ist eine Verschwörung gegen das Leben Königs Milan unter den Freiwilligen entdeckt worden. Der Rädelührer Bilotijewicz, ein Verwandter des Prätendenten Prinzen Peter Karageorgewicz, ist sammt seinen Complicen verhaftet worden.

Belgrad, 6. Novbr. Die „Agence Havas“ meldet: König Milan äußerte dem französischen Gesandten gegenüber, Serbien könnte sich mit der Wiederherstellung des status quo ante nicht begnügen, wenn es nicht Garantien gegen die Wiederkehr solcher Ereignisse wie die jüngsten in Osmaciens erhielt.

Bukarest, 6. Novbr. Der Minister des Aeußeren, Campiencano, gab seine Entlassung. Der Ministerpräsident Bratiano übernahm in terministisch das Portefeuille des Aeußerwärtigen.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man laufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, reingefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Fingern erschnitten) und hinterläßt eine auch braune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümelt.

Börsenberichte.

Berlin, den 6. November. Weizen per 100 Kilo loco 140 1/2. Gerste 130 1/2. Rindfleischpreis 158 1/2. Schweinefleisch 168 1/2. U. Qual. gelbe Lieferungsqual. 151 1/2. Weizen per November-December 158 1/2. Roggen per März-April 158 1/2. Mais per Juni-Juli 165 1/2. Petroleum per 100 Kilo loco 132 1/2. Eisenbahn-Fahrgeld per 100 Kilo loco 132 1/2. Eisenbahn-Fahrgeld per 100 Kilo loco 132 1/2. Eisenbahn-Fahrgeld per 100 Kilo loco 132 1/2.

Witterung: Regen, Temperatur + 6°. Barometer 28 1/2. Wind O. Weizen ruhig, 1000 Kilo loco gelber und weißer 146-151 1/2. Gerste 140-146 1/2. Weizen per November-December 152-152 1/2. Roggen per Mai-Juni 165 1/2. Mais per Juni-Juli 145 1/2. Petroleum loco 132 1/2. Eisenbahn-Fahrgeld per 100 Kilo loco 132 1/2.

Danziger Börse. Am 6. November. Weizen loco unverändert, per Juni-November 117-121 1/2. Gerste loco 126 1/2. Eisenbahn-Fahrgeld per 100 Kilo loco 132 1/2. Petroleum loco 132 1/2. Eisenbahn-Fahrgeld per 100 Kilo loco 132 1/2.

Berliner Fondsberichte vom 6. November. Dt. Reichsanl. 104,25. Preussische Anl. 101,80. Preussische Anl. 101,80. Preussische Anl. 101,80. Preussische Anl. 101,80. Preussische Anl. 101,80.

Stolper Wetterbericht.

Table with 4 columns: Luft-Temperatur, Barometerstand, and others. Rows show data for 8, 10, 12, 2 Uhr.

Eisenbahn-Fahrplan.

Table with 2 columns: Station and Arrival/Departure times. Includes stations like Berlin, Danzig, Stolz, etc.

Posten-Fahrplan.

Table with 2 columns: Station and Arrival/Departure times. Includes stations like Bütow, Danzig, Stolz, etc.



# Wohnungs-Anzeiger

## für die Stadt Stolp

Inhaltend: I. Abtheilung: Verzeichniß der Einwohner nach den Straßen. II. Abtheilung: Alphabetisches Verzeichniß der Einwohner. III. Abtheilung: Verzeichniß sämtlicher Gewerbetreibenden. IV. Abtheilung: Verzeichniß der Militair- und Civilbehörden und öffentlichen Institute. V. Abtheilung: Verzeichniß der Polizei-Reviere, Stadt-, Schiedsmanns- und Armen-Bezirke. VI. Abtheilung: Verzeichniß der Ortshaupten des Stolper, Bütower, Lauenburger, Rummelsburger und Schlawer Kreises. VII. Abtheilung: Anzeiger.

Der Preis beträgt 3 Mark pro Exemplar.

### Insertate

für die ganze Seite 18 Mk, halbe Seite 10 Mk, drittel Seite 7 Mk, viertel Seite 6 Mk, sechstel Seite 4 Mk. 50 Pfg.

Bestellungen auf Exemplare und Insertate nehmen wir schon jetzt entgegen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Familien Nachrichten.**  
 Verlobt: Frä. Margarethe Silbermann (Kolberg) mit Herrn Gustav Carl Noel (Glatova.)  
 Verstorben: Frau Dorothea Tönig geb. Grathoff (Stettin). Herr Johann Gustav Beckmann (Stettin). Herr Rentier Georg Helmu (Grünhof-Stettin). Herr Reichsfeldwebel Gottlieb Schmidt (Erdmünde) Herr Kgl. Hofschreiber a. D. Wühr (Erdmünde). Herrn Telegraphen-Assistenten (Stolp) Sohn Oscar (Verdamm) Sonntag 2 Uhr. Herrn (Stolp) Sohn Willy.

**Turn-Verein.**  
**Samstag den 8. November**  
**er Abends 8 Uhr im Vereins-**  
**lokale (Restaurant Blagini):**  
**Geselliges**  
**Beisammensein.**  
 Der Vorstand.  
 Anmeldungen zum Eintritt in den Turn-Verein werden am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche Abends während der Turnstunden in der **Gymnasial-Turnhalle** entgegengenommen.

**Freiwillige Feuerwehr**  
**Montag den 9. November**  
 Abends 8 Uhr treten der 2. u. 3. Zug am Spritzenhause an.  
**Das Kommando.**

**Dienstag den 10. d. M. Vor-**  
**mittags 9 Uhr** werden die bei mir verfall u n Pfänder, bestehend aus:  
 gold. Anker-Uhren, Damen-Uhren, Siegelringe, Eßlöffel, Theelöffel, Betten, Mäntel, Bezüge, Laten, Hemden, Handtücher, Hosen, Röcke, schw. seidene Kleider u. s. w. verkauft.  
**W. Otte, Neitbahn 47.**

**Weihnachtsbitte.**  
 Der Armen-Pflegeverein richtet auch in diesem Jahre herzliche Bitten an alle Wohlthäter der Armen um Gaben zur Weihnachtsfreude für arbeitsfähige alte Männer und Frauen. Außer um Geldgeschenke bitten wir um Gegenstände, welche sich zu einer für diesen Zweck zu veranstaltenden Lotterie eignen, welche die Unterzeichneten gern in Empfang nehmen.  
 Eugenie v. Reckow, Helene Arnold, Elisabeth v. Below. Rector Hecker.  
 Prediger Friederici.

**Gesellschaftshaus Cubliy.**  
**Morgen Sonntag:**  
**Tanzvergnügen,**  
 wozu ergebenst einladet  
**W. Granzow.**

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.  
 Goldene Medallien:  
 Nizza 1884. Krems 1884.  
**Spielwerke**  
 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfsenspiel etc.  
**Spieldosen**  
 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhändler, Schweizerhäuschen, Photographicalbuns, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Sies das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt  
**J. H. Heller, Bern (Schweiz.)**  
 Nur direkter Bezug garantiert Recht; illustrierte Preislisten sende franco.

**Klavierstimmen nach neuester Methode, Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt von**  
**E. Raabe, Poststraße 144.**

**Weißer Mohrrüben,**  
 bester Pferdefutter,  
 empfiehlt à Scheffel 2,50  
**Rudolf Lohmann.**

**Viele Tausende**  
 haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, verkümmern, sich das kleine Buch von Michlers Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

**Samstag den 15. November Abends 7 1/2 Uhr:**  
**Im Schützenhaus-Saale:**  
**CONCERT**  
 der  
**Dimitri Slavianski d'Agréneff**  
**12 Damen, 15 Knaben, 25 Herren**  
**in althistorischem National-Costüme.**  
 Die Gesellschaft besteht aus:  
 Herrn **Dimitri Slavianski d'Agréneff**, Director, Solist (Tenor) und Dirigent der weltlichen National-Gesänge;  
 Frau **Olga Slavianski d'Agréneff**, Orgel-Virtuosin, Componistin und Begleiterin auf dem Harmonium z. d. Solo-Vorträgen;  
 Fräulein **Nadine Slavianski d'Agréneff**, Solistin (hoher Sopran) und Begleiterin auf dem Piano;  
 Herrn **Ivanoff**, Begleiter zu den Ensemble-Vorträgen;  
 Herrn **Apatschenko**, Dirigent der geistlichen Gesänge;  
**40 Sänger und Sängern:** Damen (Sopran und Alt), Herren (Tenor und Bass), Knaben im Alter von 10-14 Jahren.  
 Das gesammte Solo- und Chor-Personal tritt in der russischen Nationaltracht des XVI und XVII. Jahrhunderts auf. Die speciell für die europäische Tournee neu angefertigten Costüme sind den im Kreml-Museum zu Moskau aufbewahrten Originalen getreu nachgebildet und kommen denselben an Werth fast gleich.  
**Billet-Verkauf in E. Rahn's Buchhandlung.**  
**Preise der Plätze:**loge und 1. Sperrsitze 3,00. 2. Sperrsitze 2,00. Saal 1,50. Balkon 1,00. Schülerbillet 0,50.  
 Das Instrument (Harmonium) ist der **H. Wolkenhauerschen** Niederlage (A. H. v. Besser) entnommen.

**Casseler St. Martins-Lotterie**  
 zum Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.  
 Genehmigt durch Erlass vom 4. September 1885.  
 Gesamtzahl der Lose 100 000. Gesamtzahl der Gewinne 10 000.  
**Loose à 2 Mark 50 Pf**  
**11 Loose 25 Mark** (incl. Reichssteuer) zur 1. Ziehung  
 sowie  
**Reserve-Loose**  
 gültig für alle Ziehungen à 10 Mark, 11 Loose 100 Mark empfiehlt  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Wolle. Wolle. Wolle. Wolle.**  
**A. J. Wolffberg,**  
**Reuthorstr. Fabrik**  
 Einzige Strumpfwaaren-Fabrik  
 in Stolp.  
 Henden. Hosen. Hosen. Hosen.  
 Hosen. Hosen. Hosen. Hosen.

**Die Annoncen-Expedition**  
 von  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
 in  
**STOLP**  
 vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.  
**Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.**

**Universum**  
 Illustr. Zeitschrift für Belletristik Kunst und Wissenschaft.  
 11. Jahrgang.  
 Jahrl. 24 Hefte, h. b. monatl. Jedes Hft i. gr. Lex. - Format mit 3 Lichtdruck-Kunstbeilagen kostet nur 5 Pfg. Abonnements bei sämtlichen Buchhandlung u. Postanstalten. Mitarbeiter die besten u. beliebtesten Schriftsteller und Meister der Kunst. Das erste Hft ist erschienen und beginnt mit einer größeren Novelle aus dem altdrömischen Afrika:  
**„Die Numidierin von Ernst Eckstein.“**

**Entlaufen**  
 eine gelbe, sehr dicke  
**Zettel-Hündin.**  
 Gegen gute Belohnung abzugeben, oder brüßliche Mittheilung erbeten, an Förster  
**A. Groth,**  
 in Carzin b. Lübzow.

**Albertus Magnus** bewährte u. approbirte, sympatetische und natürliche ägyptische Geheimnisse für Menschen u. Vieh, 4 Bänden 3 Mark. **Geheimnisse v. Berlin,** Berlins berühmte und berühmte Häuser, 2 dicke Bände, 3 Mark. **Rosko,** das Zauberabenteuer, 2 Mark. **Musenlänge,** aus Deutschlands Feiertagen (sehr humoristisch) 1 Mark. Zu beziehen von **S. Jacobs** Buchhandlung, Magdeburg.

**Zum Todtenfest**  
 empfehle  
**Metall-Grabfränze**  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**Richard Haensch.**

**Weiblichen Stellefindenden**  
 erteilt unentgeltlich jede Auskunft, jede Unterweisung wie man entweder eine Stelle sicher und discret wechseln, oder solche ohne jede weitere Vermittelung selbst in kürzester Zeit erlangen kann. Anfragen mit Retourmarke befördert die **„Deutsche Frauen Zeitung“** (Bertha Rastin) Berlin, Gollnowstraße 11a.

**Schöne gelbe Speisewurden**  
 zu haben  
**Fischer-Gasanstalt.**  
 Lebende Hummer frisch gefischt  
 Holland. Kustern Emil  
 Amerik. Kustern Schmidt  
 Delikatessen u. Süßwaaren  
 Caviar u. Conserven  
 Preisliste gratis u. franco  
 Versand a. Private, Hotels, Cafés, Engros-Preisen.  
**Hamburg.**

**Wer Schlagfluß fürchtet**  
 oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankehaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonarzt Rom. Weiskmann in Bilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.  
**1000 M. Sirum!** Thätige Agenten s. Caffee en Private in jed. Stadt u. Distrikt suchen  
**Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

**Tischler**  
 verlangt  
**L. Greinke.**  
**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

**23. Sonntage nach Trinitatis predigen:**  
**St. Marienkirche.**  
 Mittags 9 Uhr: Beichte Herr Prediger Friederici, danach Predigt. Herr Superintendent Klemmer.  
 Nach des heilig Abendmahls.  
**St. Petrikirche.**  
 Mittags 6 Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederici.  
 Nach des 11. November cr. 5 Uhr  
 Nachmittags: Bibelstunde in der St. Spirituscapelle. Herr Prediger Friederici.

**Schloßkirche.**  
 Ev.-reformirte Gemeinde.  
 Mittags 10 Uhr: Predigt. Herr Pastor Kühnert.

**Neueste Wahl und Gemeinde-Versammlung.**  
**Schloßkirche.**  
 Schloßgemeinde.  
 Mittags 4 Uhr: Predigt, danach Beichte u. Feyer des h. Abendmahls.  
 Herr Schloßprediger Sahland.

**St. Petrikirche.**  
 Mittags 10 Uhr: Predigt. Derselbe.  
 Nach des heilig Abendmahls.  
 Herr Prediger.

**St. Petrikirche.**  
 Mittags 10 Uhr: Predigt. Herr Prediger Reisch.  
 Nachmittags, 10. Novbr. Abends 6 Uhr  
 Bibelstunde in Stantin. Herr Prediger Reisch.

**St. Petrikirche.**  
 Nachmittags, 11. Novbr. Abends 6 Uhr:  
 Bibelstunde in der geheiligten Saal.  
 Herr Superintendent Kloos.  
 Nachmittags, 11. Novbr. Abends 6 Uhr:  
 Bibelstunde in Gumbin. Herr Prediger Reisch.

**Lutherische Kirche.**  
 Nachmittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags predigt Herr Pastor Brachmann in Reddestow.

**Synagoge.**  
 Abends den 7. November Vormitt. 9 Uhr: Predigt.

**Herman Rutz**  
 47. Lebensjahre, welches ich hiermit betriebe anzeige.  
 den 7. November 1885.

**Die trauernde Wittwe.**  
 Die Beerdigung findet Dienstag Abends 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Schloßstr. 9, aus statt.

**Paul Wegner u. Frau**  
 geb. Wegner.  
 den 7. November 1885.

**Stadtverordneten-Versammlung.**  
 Sitzung am Mittwoch den 11. November 1885, Nachmittags 4 1/2 Uhr.  
 Tagesordnung:  
 1. Beschlusse des Betriebsabschlusses von dem Betriebsabschlusse der hiesigen Wasserkasse pro 1884-5.  
 2. Bewilligung einer Subvention für die hiesige Diakonissen-Station pro 1884-5.  
 3. Aenderungen zum Spar-Etatut.

**Klohe.**  
 den 7. November 1885.

**Verein junger Kaufleute.**  
 Mittwoch den 11. November Abends 8 1/2 Uhr:  
**Fragebeantwortung.**  
 Der Vorstand.



**Schützenhaus.**  
Sonntag den 8. November:  
**Concert.**

Anfang 7 1/2 Uhr:  
Entrée 30 Pf.  
B. Karlipp.  
Ich habe meinen Wohnsitz von Wobesde nach Stolp verlegt und wohne jetzt Wollweberstr. No. 254.  
A. Jawer, Hebeamme.

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Nablauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke in Wobesde** sicher und schmerzlos beseitigt.  
Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.  
Depot in Stolp bei **A. Lemme & Co.**

Mittwoch, den 18. November, Abends 7 1/2 Uhr,  
im Saale des Schützenhauses:

**CONCERT**

zum Besten des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,

ausgeführt von dem Männergesangverein, der Liedertafel, dem Sängerkreis und der freien Sängervereinigung für liturgischen Gesang unter gütiger Mitwirkung des Trompeterkorps des Pommerschen Husaren-Regiments (Blüchersche Husaren) No. 5.

**Programm,**

- I. Theil.**
- Ouverture Rienzi . . . . . Wagner.
  - Schnoeglöckchen . . . . . Ed. Tauwitz.
  - Deutschland . . . . . F. Mendelssohn.
  - Verschmähte Liebe, Allemannisches Volkslied in fünfstimmiger Bearbeitung . . . . . L. Erk.
  - Zwei Lieder aus dem Trompeter von Säckingen (Männergesangverein) . . . . . Ed. Kremsier.
- II. Theil.**
- Walzer. Neu-Wien . . . . . Strauss.
  - Mutterseelenallein . . . . . A. Braun.
  - An einem Bächlein. (Engl. Madrigal von 1550) (Sängerkreis) . . . . . Hub. Waelrent.
  - Waldlied . . . . . C. Kunze.
  - Ruh in der Helmath . . . . . \* \* \*
- III. Theil.**
- II. Ungarische Rapsodie . . . . . Liszt.
  - Des Liedes Krystall . . . . . Fr. Schmidt.
  - Lied der Deutschen in Lyon . . . . . F. Mendelssohn.
  - Wo? Doppelchor . . . . . Ed. Grell.
  - Mein Schatz und ich. Walzer für Männerchor . . . . . J. Pasche.
  - Soldatenlied. . . . . W. Taubert.

**Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Louis Hauptfleisch:**  
Loge u. 1. Sperrsitze 1 Mk., 2. Sperrsitze 0,75 Mk., Saal und Galerie 0,50 Mk. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. An der Abend-Kasse tritt eine Erhöhung der Preise um 25 Pfennig ein.  
**Programms und Texte im Vorverkauf 10 Pfg.**

**Casseler St. Martins-Lotterie**

zum Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.  
Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold  
ferner  
20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.  
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M.  
u. s. w.  
Im Ganzen 10000 Gewinne mit  
**323000 M.**  
Loose 1. Klasse à 2 M. 50 Pf., 11 Loose 25 M.  
Reserve-Boll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M.  
für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenloose, 50 Pf. für Bollloose beizufüg.  
General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.

**Grabkreuze, Grabgitter und Tafeln**

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.  
**Leo Härms-Stolp.**

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel“ urtheilt, daß sich unter nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem Cognac bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied.  
Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.  
Vorräthig bei Herrn **H. Laemmorhirt-Schlave.**

**Frische einjem. Braunschw. Spargel, junge Erbsen, Schneidebohnen zc., echte Telt. Delicatefrühchen, Franz. u. Engl. Conserven aller Art, frische eingel. Helgol. Hummer zc., getr. u. eingel. Trüffel, Franz. Champignons, Sardines a l'huile, Appetit-Eis, Norweg Anchovis, Delicatefrüheringei. verschied. Saucen, eingel. Zunge, Corned-Beef, frische eingem. Rheinische Früchte**  
empfehlen in schönster Qualität billigt  
**Ernst Reinholtz.**

**SILVANA**  
(Das Waldmädchen)  
Romantische Oper in 4 Akten nebst einem Prolog u. Epilog „Die Sage“ von **Carl Maria von Weber.**  
Neue Bearbeitung für den Text von **ERNST PASQUE**  
für die Musik mit Benutzung Weber'scher Compositionen von **FERD. LANGER.**  
Daraus einzeln:  
Nr. 1. Overture, für Klavier 50 Pf.  
Nr. 2. Arie u. Duett. „Ich höre Stimmen“ (Soprano u. Mezzosoprano) M. 1.50.  
Nr. 3. Recitativ u. Arie. „Wie wunderbar“ (Tenor) M. 1.50.  
Nr. 4. Lied. „Ich zog mit meinen Kohlen“ (Bariton) M. 1.—.  
Nr. 5. Quartett. „D schönster Tag“ (Soprano, Alt, Tenor u. Bass) M. 2.—.  
Nr. 6. Recitativ u. Arie. „Nein, nein, geht“ (Bass) M. 1.50.  
Nr. 7. Trink- u. Tanzlied. „Es war'n einst“ (Bariton) M. 1.—.  
Nr. 8. Ballade. „Bergömt dem Sängler euer Ehr“ (Mezzosoprano) M. 1.50.  
Nr. 9. „Das Lied von der Zufriedenheit.“ „Ach hättest du“ (Bariton) M. 1.—.  
Nr. 10. Recitativ u. Arie. „Er geht, so mag es denn gescheh'n“ (Sopr.) M. 1.—.  
Nr. 11. Recitativ u. Duett. „Wie ein Berbrecher“ (Sopr. u. Ten.) M. 1.50.  
Nr. 12. Scene mit Frauenchor. „Schlafesauft“ (Mezzosoprano) M. 2.—.  
Nr. 13. Palletmusik für Klavier, M. 1.—.  
Nr. 14. F. Burgnüller, Melodiensträußchen (Potpourri) für Klavier M. 1.—.  
Nr. 15. Guss. Lange op. 351. Brillante Fantasie über Motive aus Silvana für Klavier M. 2.—.  
Nr. 3. Die wunderbar. Nr. 9. Das Lied von der Zufriedenheit.  
Nr. 13. Palletmusik u. Nr. 14. Melodiensträußchen erschienen bereits in 2. Auflage.  
Die eben erschienene Fantasie von Lange (Nr. 15) enthält die schönsten Melodien der Oper in mittelschwerer brillanter Bearbeitung.  
**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

**Hochelegante Winter-Paletots, Dolmans Röder u. Jaquettes**  
in allen Größen empfehle in beständigsten Façons gut und sehr preiswerth.  
Gleichzeitig halte ich mein großes Lager in guten **Damen-Mäntel-Stoffen u. Besäzen** angelegentlich empfohlen.  
Besonders mache ich noch auf meine große Auswahl bester Qualitäten **echter Blüsch** aufmerksam.  
Die Anfertigung nach Maß übernehme unter Garantie für tadellosen Sitz.  
**Simon Müllerheim.**

**Nicht zu übersehen!**  
**Kirberg's** weltbekannte Messerwaarenfabrik in Gräfrath bei Solingen, Anerkennur für hervorragende Leistungen der Gesellschaft für Gewerbe und Industrie in Berlin, offerirt  
**Kartoffelschälmesser**  
aus dem besten Stahl und außerordentlichen Schneidfähigkeit, anerkannt als die besten der Welt, Preis per Stück 15 Pf.  
**Selbe sind zu haben bei den meisten Colonial-, Kurz-, Galanterie- und Eisenwaaren Handlungen in Stadt und auf dem Lande.**  
Man verlange, wenn man in Besitz guter Messer will, nur ausdrücklich **Kirberg's Kartoffelmesser** und achte genau auf das Zeichen der Messer (D. Kirberg). Verkaufsstellen sind durch Plakatschilder gekennzeichnet.  
**Wiederverkäufer**, welche meine Messer noch nicht führen, empfehle ich solche als ein gangbar lobnender Artikel, besonders auf dem Lande. Auf Wunsch diene gerne mit Engros-Preise. Plakatschilder werden der ersten Sendung gratis beigegeben.  
**O. Kirberg,**  
in Gräfrath bei Solingen,  
**Messer-, Waffen- und Metallwaaren-Fabrik.**

**Mafart-Bouquets**  
in jeder Größe von 250-20 Mark, sowie die verschiedenartigsten **Zimmerdecorationen**  
von Mafartgräsern empfiehlt  
**Rudolf Lohmann.**

**Achtung!**  
Die beste **Heizkohle** liefert frei in's Haus  
à Ctr. für nur 95 Pfg.  
die Schlesi'sche Kohlen-Handlung von  
**A. Wronker,**  
Neuthorstraße.  
à Ctr. nur 95 Pfg.

**Klassensteuer-Rollen**  
und **Einkommens-Nachweisungen**  
sind vorräthig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Hof Pianoforte-Fabrik C. J. Quandt, Berlin O.**  
empfehlen ihre vielfach prämiirten **Pianinos**  
auch auf **Thcilzahlungen**  
Ein **Caufburisch**  
für sofort gesucht.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
NEU! Kein Brennen mehr!  
— Alle Brennstoffe in's eine Brennen!  
Georg Meißner  
Krausell  
Lehr der Kunst  
schriftl. Unterricht  
10-15 Mk.  
eigene Werkstätten  
in Stolp.  
Frei J. M. Georg Musik, Paderborn

**Stolper Arbeitsmarkt**  
6nalige (zweizeilige) Aufnahmen  
50 Pf.  
1 Tischlergesellen u. 1 Lehrling  
Otto Holz, Bohnstr.  
Wirtin: Gräfin Rodow u.  
Wfpr., 3. 1. Jan.  
1 Zimmermann: Dom. B.  
Marien 86.  
1 Tischlergesellen: Tischlerm.  
Hebr. Domnig.  
1 Brenner: Dom. Podder, f.  
Tagelöhner oder Deputanten  
Labüßow.  
1 Stellmacher u. 1 unverb.  
Dom. Biatrow p. Damm.  
April.

**Wohnungs-Anzeige für Stolp.**  
(6malige (zweizeilige) Aufnahmen  
50 Pf.)  
Höblerstr. 330 II, 1 möbl. Zim.  
vermieten.  
Bahnhofstr. 20, hochpart., 5-  
m. Zub. 3. 1. April 1886  
beres Neuthorstr. 283.  
Panzerstr. 113, 1 Paden mit  
Wohnung.  
Biltwerferstr. 12, 1 Wohn. u.  
5-7 3 n. Zub. Pflanzl., 5-  
u. Sprüher, sogl. od. st.  
Hofstr. 22, 1 Oberboden  
Stb. n. Zub. 3. 1. Dezbr.  
für 32 Thlr.

**Wasserstand der Elbe**  
an der Präsidentenbrücke  
5. Novbr. Wasserstand Meter 1,14  
In Stolpmünde:  
4. Novbr. Wasserstand im Hafen  
Wasserstand im Seggen  
**Täglicher Kalender 1885.**

Wochentag	1. Okt.	2. Okt.	3. Okt.	4. Okt.	5. Okt.	6. Okt.	7. Okt.	8. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	11. Okt.	12. Okt.	13. Okt.	14. Okt.	15. Okt.	16. Okt.	17. Okt.	18. Okt.	19. Okt.	20. Okt.	21. Okt.	22. Okt.	23. Okt.	24. Okt.	25. Okt.	26. Okt.	27. Okt.	28. Okt.	29. Okt.	30. Okt.	31. Okt.
Samstag	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

**Stolper Markt**  
vom 4. November 1885

Weizen, gut	15.00
„ mittel	14.50
„ gering	14.00
Roggen, gut	12.00
„ mittel	11.50
„ gering	11.00
Gerste, gut	12.00
„ mittel	11.50
„ gering	11.00
Daser, gut	13.00
„ mittel	12.50
„ gering	12.00
Erbsen, gelbe u. Kohlen	40.00
Speisebohnen, weiße	50.00
Linsen	35.00
Kartoffeln	30.00
Richtstroh	9.00
Krautstroh	8.00
Heu	12.00
Rindfleisch, d. Reule, 1 St.	1.80
„ Bauchfleisch	1.60
Schweinefleisch	1.40
Kalbsteisch	1.30
Lammsteisch	1.20
Speck, geräuch.	9.00
Eibutter	2.00
Eier	60 Stück

**Gold- und Wapen**  
vom 5. November.

Ducaten p. St.	16.14
Sovereignes	80.65
20-Frcs. Stde.	163.65
Frang. Bankn.	200.80
Deferr. Bankn.	200.80
Russ. Note 100 R.	163.65

**Eintritt der Wechsel**  
Wechsel 4% für Lombard  
Der heutigen Nummer  
No. 45 des „Stolper  
Unterhaltungs-Blattes“  
(Hierzu eine Beilage)



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

ang der afghanischen und ägyptischen Frage ...

Die dänische Regierung fährt in ihren ...

Politische Uebersicht.

Der Kaiser ertheilte am Donnerstag ...

Staathalter Fürst Hohenlohe ist Donnerstag ...

Mittwoch haben die Einzugsfestlichkeiten ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

Die Braunschweiger sind außerordentlich ...

erfüllt. Der Regenthschaftsantritt ist unter den ...

In verschiedenen Blättern, welche zur Fahne ...

Der Landesdirector v. Bennigsen ist aus ...

Nach einem Vosenen Blatt hat das preussische ...

Der Bundsrath hielt Donnerstag eine ...

Am Donnerstag haben die Abgeordnetenwahlen ...

Zu den badischen Landtagswahlen. Nach ...

Wie aus Rom mitgetheilt wird, ruhen die ...

Die Gesellschafterin hatte ein Gefühl, als werde ...

„Mein, Fräulein Haberland. Der Herr ...

Die alte Dame schüttelte den Kopf. ...

„Das ist nicht nötig. Aber wenn er kommt ...

Elisabeth nickte stumm, und Tante Josephine ...

Welches neue Unglück war wieder ge ...

Eine Entdeckung? — Hatte das Schicksal ...

„Mein — Niemand? Aber ja doch, ja, es ...

„Auf ihren Wangen wechselte Röthe und ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

Marine fordern würde, als im verfloffenen ...

wen, daß bereits mit dem Abbruch der ...

Zur Orientfrage. Also endlich hat die ...

Zur Orientfrage. Also endlich hat die ...

Zur Orientfrage. Also endlich hat die ...

Zur Orientfrage. Also endlich hat die ...

Zur Orientfrage. Also endlich hat die ...

Zur Orientfrage. Also endlich hat die ...

Zur Orientfrage. Also endlich hat die ...

Zur Orientfrage. Also endlich hat die ...

Zur Orientfrage. Also endlich hat die ...



gelingt ihm auch — auf vier Wochen. — Die Unterzeichnung des Protokolls der Pariser Münzkonferenz findet heute durch Frankreich, Italien, Schweiz und Griechenland statt. Belgien ist der Zutritt offen gehalten.

**Großbritannien.** Die Agitation für die Parlamentswahlen ist in vollem Flor, und Liberale wie Konservative thun ihr Außerstes. Namentlich werden die 2 Millionen ländlicher Wähler bestrebt, denen durch das Wahlreformgesetz Wahlrechte verliehen sind und die nun zum ersten Mal ihre Stimmen abgeben. Eine bedeutsame Rede hat der Premierminister Lord Salisbury in London gehalten. Er erklärte, die konservative Partei werde niemals vom Freihandel abgehen, aber es widerspreche diesem Prinzip nicht, wenn England seine Zölle auf Waaren aus solchen Ländern erhöhe, welche englische Produkte ausschließen, während sie die anderen Länder zulassen. Warum sollte man z. B. nicht Repressalien gegen Spanien erheben, indem man den Zoll auf spanische Weine erhöhe. Es wäre das zu rechtfertigen und keineswegs dem Freihandel zuwiderlaufend, da keine englische Industrie darunter leiden würde.

**Orient.** Die Türkei und auch die deutsche Armee hat durch den Tod des an der Kopyrose in Konstantinopel im kräftigsten Monnesalter verstorbenen Generals Rähler Vasscha, des Chefs der militärischen Spezialmission Deutschlands bei der Türkei, einen großen Verlust erlitten. General Rähler hat mit bedeutendem Erfolge für die Reorganisation des türkischen Generalstabes gewirkt und stand beim Sultan in hoher Gunst. Auch in der deutschen Armee war er als tüchtiger und bewährter Offizier angesehen.

**Deutschland.**

**Berlin, 6. November.**

— Hofnachrichten, 5. November. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Pöschel entgegen und empfingen den Erbprinzen Neufj. E. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr hatten der Kriegsminister und der Chef des Militärkabinetts bei Se. Majestät Vortrag.

— Es sind jetzt sämtliche 433 Wahlen bekannt. Gewählt sind 141 Conservative, 60 Freikonservative, 99 Centrum, 70 Nationalliberale, 44 Freisinnige, 14 Polen, 2 Dänen, 3 Welfen.

— Eine Ver einbarung der preussischen Regierung und dem Ministerium für Elsaß-Lothringen bestimmt, daß die in Preußen angestellten Beschäftigungs-Zugnisse für Volksschullehrer, Lehrerinnen und Schuldvorsteherinnen in Elsaß-Lothringen gleiche Geltung wie in Preußen haben sollen und umgekehrt.

— In Folge der fortdauernden Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Italien hat die bayerische Regierung die Ein- und Durchfuhr von Mindervieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Italien verboten.

— Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stein“, „Molke“, „Sopbie“ und „Ariadne“, Geschwader-Chef und Capitän z. S. Commodore Stenzel, hat am 4. November cr. Waderla verlassen.

**Strasburg i. E., 5. November.** Die Gesangsvereine, welche dem Statthalter die Serenade darbrachten, zählten gegen 300 Sänger, in dem Festzuge befanden sich sehr viele Landbewohner. Bei dem Empfang der Vereinsvorsitzende sagte der Statthalter etwa Folgendes: Ich danke Ihnen für den schönen Zug, er ist mir ein Beweis, daß ich hier Freunde finde und soll mir ein gutes Zeichen sein am ersten Tage meiner Amtsthätigkeit. Sie haben Ihre Aufgabe richtig erfüllt, die Schützen und Turnvereine sollen alte deutsche Sitten hegen, die Gesangsvereine das deutsche Lied, und die Kriegervereine sollen die Liebe und Treue für den Kaiser mehren. Nach einem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch wurde die Nationalhymne gesungen.

**Ausland.**

**Spanien.**

Madrid, 5. November. (W. B.) Das Befinden des Marschalls Serrano hat sich erheblich verschlimmert, derselbe erhielt heute die letzte Delung.

**Stadt. Kreis. Provinz.**

**Stolz, 7. November.**

**Wahl Nachrichten.**

1. Reg.-Bezirk Stettin.

1. Demmin-Anklam-Ugedom-Bollin, Ucker-münde: Ritter. Kreisdeputirter von Endevoort. Rittergutsbes. Graf Schwerin-Pugar Reg.-Präs. v. Heydn-Cadow (3 R.) 2. Randow-Greifenhagen: Prätorius, Landrath v. Mantuffel (2 R.) 3. Stettin: Oberlehrer Schmidt (1 Dfr.) 4. Pyritz-Saagitz: Landrath v. Michsch-Rosenfeld Major v. d. Schöning (2 R.) 5. Raugard-Regenwalde: Landrath v. Bismarck, Reg.-R. v. Podewils (2 R.) Greifenberg-Gamm: Landr. a. D. v. Koeller, Rittergutsbesitzer von Uebe-Cornitz.

2. Reg.-Bezirk Rößlin.

1. Lauenburg-Stolz-Bütow: Rgb. von Vandemer, Rgb. v. Hammerstein, von Below-Saleske (3 R.) 2. Mummelsburg-Schlawa-Hptm. v. Puttkamer-Treblin, Landrath v. Balau (2 R.) 3. Schwelbein-Dramburg: Landr. Gr. Baudiffin (1 R.) 4. Rößlin-Rohberg-Röllin-Dublig: v. Unruh, v. Holtz (2 R.) 5. Neufstettin-Belgard: Land. v. Basse, Major a. D. v. Kleist-Regow.

3. Reg.-Bezirk Stralsund:

1. Rügen-Stralsund: Minister v. Böttcher, Graf Solms-Wedelheim (2 R.) 2. Greifswald-Grimmen: Minister Dr. Lucius, (1 R.) Landr. Graf Behr (1 R.)

**Schwurgericht.**

Sitzung am 6. November. cr. (Originalbericht der „Stolper Post.“) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector

**Klaus.** Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichts Rath Haffe und Herr Assessor Ehmk. Beamter der königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Haene.

Zu Geschworenen für die heutige Sitzung wurden folgende Herren ausgelost: 1. Kaufmann Schwarze = Rügenwalde, 2. Gemeinde-Vorsteher Wegel-Schlawin, 3. Rittergutsbesitzer Puttkamer-Franzen, 4. Rittergutsbesitzer von Alten-Griman, 5. Rittergutsbesitzer Zug Vestf, 6. Rittergutsbesitzer Wille-Neenachow, 7. Rittergutsbesitzer Schumacher Dominik, 8. Rittergutsbesitzer Schöff-Gr. Kückow, 9. Rittergutsbesitzer, Rittmeister v. Blankensee-Zipkow, 10. Gutsbesitzer Zimbar-Sl.-Maffow, 11. Rittergutsbesitzer Fließbach = Vandeshow, 12. Schulzenhofsbesitzer Muffsch Tangen.

Vormittags 11 Uhr eröffnete der Herr Präsident die heutige Sitzung.

Zur Verhandlung kamen 2 Sachen wegen Nothzucht; beide wurden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt.

1. Verhandlung. Der verehelichte Bahnhofsarbeiter Gustav Wilhelm Martin Schwarz aus Alt-Kolzsiglow, war beschuldigt, eine Frau auf offener Straße genothzuchtigt zu haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß auf 2 Jahre Gefängniß.

2. Verhandlung. Ein schweres und scheußliches Verbrechen hat der bereits 7 mal, darunter mit 10 Jahren Zuchthaus, vorbestrafter Klempner Franz Busse aus Stolz an seiner 11jährigen Pflgetochter begangen. Auch diese Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Referendar von Wolbeck, beantragte, diesen Ausschluß auch auf die Vertreter der Presse auszudehnen. Der Herr Präsident erwiedert jedoch, daß er sowohl den Vertretern der Presse, wie auch dem Sachverständigen, Herrn Dr. Buchterlich, gestatten werde, der Verhandlung beizuwohnen. Die Geschworenen bejahten die 3 gestellten Schuldfragen, verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Der Herr Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die Scheußlichkeit des Verbrechens 5 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

**Lauenburg, 5. November. [Verschiedenes.]**

Eine Entführungsgeschichte, welche sich hier vor Kurzem abspielte, macht hier augenblicklich viel von sich reden. Ein hiesiger Schneidermeister, selbst verheiratet, unehelich mit der jungen und schönen Frau eines Fuhrmanns ein zärtliches Verhältnis. Nochte nun der liebebedürftigen Frau das Zusammenleben mit ihrem hier allgemein geachteten Ehemanne nicht länger gefallen oder lagen andere Gründe vor, kurz und gut, das Weibchen entschloß sich, ihren Mann zu verlassen und trat unter Mitnahme von 100 Mark in Begleitung ihres Galans, der sie bis Stolz begleitete, die Wanderung an. Während sie dort ihren vorläufigen Aufenthalt nahm, begab sich Meister Schneider nach einer schmerzlichen Abschiedsgemeinde wieder nach Lauenburg zurück, seiner Dulcinea das Versprechen gebend, sie öfter in Stolz zu besuchen. Vielleicht hat er sein Versprechen nicht gehalten, oder die Frau empfand Neue über ihre Handlung, kurz — sie erschien plötzlich in der Wohnung ihres Ehemannes, ihn demüthig um Verzeihung und Wiederaufnahme bittend. Dieser, der doch wohl andere Begriffe über eheliche Treue hat, mochte, ließ sich nicht erweichen, sondern warf sie einfach zur Thür hinaus. — Nachdem schon am 1. Juli d. Js. ein Lehrer der hiesigen Taubstummen-Anstalt nach Stralsund versetzt wurde, erfahre ich jetzt, daß unsere Taubstummen-Anstalt am 1. April 1876 mit der Gölzner vereinigt werden soll. Der Grund dieser Maßregel liegt wohl in der schwachen Frequenz der Anstalt; augenblicklich wird dieselbe nur von 8 Schülern besucht. Ueber den Verbleib des einzigen Lehrers dieser Anstalt verlautet noch nichts. — Die Kartoffelernte in unserem Kreise ist dieses Jahr recht ergiebig ausgefallen. So hat z. B. der Besizer des Feldes bei Lauenburg gelegenen Gutes Augustenfelde von einem Morgen 180 Zentner gemeldet. Unter diesen Kartoffeln, „Imperatar“ genannt, befinden sich Kolosse von 2 Pfund. (Eösl. Btg.)

**Greifswald, 4. November. [Verschiedenes.]**

Der ordentliche Professor der Theologie an hiesiger Universität Vredenkamp, welcher, wie erinnerlich sein wird, Anfang Juli d. J. einen Selbstmordversuch durch Verschneiden der Pulsadern machte und diesen Versuch vierzehn Tage später durch einen Sturz aus einem Fenster des zweiten Stockes der Klinik wiederholte, welcher letzterer einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zur Folge hatte, befindet sich, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, zur Zeit in der Wasserheilanstalt Ilten bei Hannover. Es ist gegründete Hoffnung auf Heilung des Nervenleidens, das die mittelbare Ursache zu jenen Selbstmordversuchen gewesen ist, vorhanden. Es wäre dies im Interesse der Wissenschaft nur zu wünschen, da Vredenkamp zu den bedeutendsten Alttestamentarern gehört, die Deutschland aufzuweisen hat und außerdem noch im besten Mannesalter steht. — Die Frequenz der hiesigen Universität stellt sich nach der gestrigen letzten Zummatrikulation auf 875 Studierende gegen 1004 im letzten Sommer und 866 im letzten Wintersemester. Der Fakultät nach theilen sich in 302 Theologen, 52 Juristen, 394 Mediziner und 127 Philosophen gehen ständig zurück, die Theologen mehren sich in rapider Weise, während die Mediziner sich ung-fähr auf der gleichen Höhe erhalten. (B. T.)

**Allerlei.**

— Berlin. Ueber den „Roman einer Kellnerin“ wirs eine hiesige Korrespondenz Folgendes zu erzählen. Als junges unerfahrenes

Ding kam vor etwa 10 Jahren Lina P., die Heldin dieses Romanes, als ehrsame Tochter eines Obersteigers aus Oberschlesien nach Berlin, um hier eine passende Stelle zu suchen. Eine hübsche St. Lennermännlein brachte die junge Oberschlesierin zu einem Restaurateur in der Markgrafenstraße, bei dem sie als Bierhebe ihre Laufbahn antrat. Diese Restauration war damals fast von der akademischen Jugend besucht. Lina P., eine hübsche Blondine von stattlicher ebenmäßiger Figur, knüpfte in ihrer Stellung ein Verhältniß mit einem Bauakademiker Namens Paul H. an, der später im Examen durchfiel und deshalb nach Rußland ging, woselbst er eine Anstellung als Geometer fand. Das zarte Verhältniß hatte damit ein Ende und nur hin und wider ersuhr Lina etwas über ihren einstigen Schatz durch dessen frühere Kommilitonen, schließlich erhielten auch diese keine Nachrichten mehr und Paul H. galt als verschollen. Ein Brief, den Lina an seine Eltern richtete, die in Ostpreußen einen kleinen Landstüch inne hatten, blieb ohne Antwort; sie tröstete sich schließlich über die Treulosigkeit des Geliebten und widmete sich mit aller Energie ihrem bierspendenden Beruf, so daß sie mit den Jahren sich zu einer der tüchtigsten und beliebtesten Bierheben der Residenz ausbildete, als welche sie in den beschäftigten Restaurationen mit Bedienung von zarter Hand servierte und bei den Gästen sehr beliebt war. Für Jeden hatte sie einen freundlichen Blick, ein heiteres Wort, sie war abrett, fleißig und aufmerksam, mit allen Gästen vertraut, ohne vertraulich zu werden. Mit dem älteren Semester pflegte sie auf der Basis des Dug-Komments freundschaftlich zu verkehren, während die Fische der akademischen Lina, wie sie genannt wurde, respektvoll die Blume des Schoppens anzubieten pflegten. Durch Fleiß und Sparsamkeit hatte Lina im Laufe der Zeit 1800 Thaler und eine hübsche Wirtschaftseinrichtung zusammengespart, so daß sie bereits daran dachte, sich „zur Ruhe zu setzen“, d. h. sich als Chambregarnie Vermietberin zu etabliren. Da wurde vor etwa zwei Jahren die damals in der zweiten Hälfte der Zwanziger stehende, noch immer schöne Oberschlesierin noch einmal von der Allgewalt der Liebe ergriffen. Es war ein um zwei Jahre jüngerer Musiker, an den sie ihr Herz verlor. Der angekündete „Vaganini“ ging nach Rußland, wohin ihm Lina trotz dringenden Abtrathens wohlmeinender Freunde folgte, nachdem sie die Wirtschaft veräußert. Im Lande des weißen Adlers, in Olga, ließ der Musiker das Mädchen sitzen, nachdem er es ziemlich ausgebeutet hatte. — Mit dem Rest ihrer Habe begab die „akademische Lina“ sich nach Petersburg, um dort in einer Gastwirtschaft sich wieder dem alten Berufe zu widmen. Für ihre Berliner Bekannten war sie verschollen, bis dieser Tage bei ihrer früheren Wirthin in der Möckernstraße ein Brief eintraf, in welchem Lina P. ihre Verhältnisse mit ihrem früheren Geliebten, Paul H., anzeigt. Paul H. hat Glück in Rußland geholt; er hatte als Geometer beim Eisenbahn- und Brückenbau ein hübsches Stück Geld verdient, sodann eine große Brauerei in Odesa erbaut und lebt nun seit einigen Jahren, nachdem er sich hat naturalisiren lassen, in Petersburg. Seine alte Jugendliebe hat er nach langer Trennung in einem deutschen Gasthaus auf der Basseinaja wieder gesehen. Ihre Herzen fanden sich wieder, um sich niemals mehr zu trennen. Die jetzige Frau H. schreibt, daß sie mit ihrem Gatten, der inzwischen aus dem schlanken Bauakademiker ein behäbiger Philister geworden sei, Weihnachten nach Berlin kommen werde, um ihre alten Bekannten aufzusuchen. „Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme“, schließt sie in ihrem Brief mit Empfase. Dem Schreiben ist ihre und ihres Gatten Photographie beigelegt. Unter den früheren weiblichen Bekannten von Lina P. herrscht augenblicklich in Rußen starke Hauff!

— Ueber eine Interview Pasteurs schreibt der Pariser Correspondent der „Times“ seinem Blatte: „Ich fand ihn (Pasteur) ausruhend von der Anstrengung der letzten drei Tage, in welchen er alle Schriften der Academie der Wissenschaften, der Academie der Medicin und des Thierarznei-Congresses gelesen hat. Mr. Pasteur ist so anspruchslos wie immer. Es ist noch immer derselbe Mann, der zu seinem Schwiegersohn, Mr. Valery Rivot, als er den Londoner medicinischen Congreß besuchte und man bei seinem Eintritt lebhaft applaudirte sagte: „Der Prinz von Wales wird angekommen sein.“ Nicht einen Moment dachte er, daß dieser Tribut ihm selbst gelte. Als ich ihm erzählte, weshalb ich käme, war er überrascht und gerührt. Er fühlte sich geschmeichelt durch den Gedanken eines solchen Compliments von Seiten des Lords-Mayors und der Londoner medicinischen Welt. Er hatte nichts davon gehört, aber trotz seiner Befriedigung über diese Kundgebung sprach er den Wunsch aus, daß sie erst stattfinden möchte, wenn circa 10—15 Curen seinen Gegnern bewiesen hätten, daß man die Richtigkeit seiner Theorien und die Beweisraft seiner Experimente nicht länger in Zweifel ziehen kann. Jetzt hat er noch den müthigen Schäfer Pupille in Behandlung, der so ernsthaft von einem toleu Hund verlegt ist und dem die Französische Academie Verhören zugestanden hat. Außerdem meldet ein Telegramm von Arcachon die Abreise dreier kleiner Mädchen und einer Dienerin, welche von ihrem Hund in Versailles gebissen wurden. Als sie nach Arcachon zurückkehrten, entdeckte man, daß der Hund toll war; sie werden sich bei Pasteur in Behandlung geben. Er hat also 4 weitere Fälle zu behandeln. Meister, sein erster Patient, ist nach dem Elsaß zurückgegangen, seit dem Abschuß seiner Cur befindet er sich vollkommen wohl. Pupille wird auch in die Heimath zurückkehren und ebenfalls sorgfältig bewacht werden. Nachdem Meister

kurirt war, bildete Pasteur ein Comité, schließlich der Doctoren Vulpian und (sine Segner,) welche die Behandlung deren Resultate studiren. Pasteur hat mehr Fälle privatim durchgeführt, die Indirection eines Correspondenten, das Geheimniß war, machte eine Mittheilung die Oeffentlichkeit rascher notwendig gemacht. Ich frage ihn, ob er sich der einmal behandelt sei, noch einmal wuth bekommen könne, wenn er das habe, noch einmal gebissen zu werden wieder, daß der virus langsam in sich und, wie beweisen, ein und ein halbes Wirkung bleibe, er könne also nicht Effect ausüben, wenn er aufgeführt existiren. Bei Pupille, der erst am nach dem Biß oculirt wurde, hatte noch nicht die Hand verlassen, war in jene Thelle gedrungen, wo er einen ausbruch bewirkte, also in jene die mit dem Gehirn-System zusammenhängen. Er wird also maßen angeschossen, aber durch den nach einigen Monaten ausgestoßen. Das hat deshalb einen retrospectiven Effect sein Fortschritt wird gebremst, durch handlung, und ist ausgefallen, was Patient nicht empfänglich bleibt. Herr erzählt mir, daß ein Copenhagener Bildhauer Paul Dubois beauftragt Pasteur zwei Büsten in Marmor auszuführen, und derselbe Brauer Maler Bonnat beauftragt, ein Portrait von Pasteur zu malen. So Ausland bereits begonnen, dem Fort einem Wohltäter der Menschheit darzubringen.“

— Wilhelmshaven, 1. November. (Meesmuschel.) Die seitens der West angestellten Untersuchungen, Wasserreinigung durch Meesmuschel, ergeben, daß die den jetzt im Trocknen Fahrzeugen entnommenen Meesmuschel ebenso giftig sind wie die Wasserprähm giftig sind, welche umfassende Vergiftung herbeigeführt. — In Düsseldorf ist wieder ein Fall durch Meesmuschel vorgekommen, keine ernstlichen Folgen hatte.

— Das große Loos der sächsischen (500000 Mark) ist fast ausschließlich zugewallen. Lotterie ist nicht nach Köln sondern nach gekommen. In den Gewinn von 150000 werden sich, der Ziff. Bg. zufolge, über 1000 ausnahmslos unbemittelte Leute, unter Handwerker, Ruffler etc. zu theilen haben.

— Eberwalde, 3. November. (Ergiftung.) Von einem betlagenwertchen ist eine hiesige junge Dame, die Tochter Frau Oberförster Westphal betroffen. Vor etwa elf Tagen war Fr. W. mit Arbeit an der Nähmaschine beschäftigt, muß bei dieser Gelegenheit wohl einer aus unbedeutenden kleinen Verletzung in sich mit den Fingern zu nahe gefahren; in ganz kurzer Zeit stellten sich die herbeigerufenen Aerzte nicht zu lindern Stande waren, und unter unfähigen Verstarb die junge Dame in Folge einer Vergiftung. Man vermutet, daß die beim zur Verwendung gelangte Seide giftige theile enthalten hat und die Ursache des gewesen ist.

— Schiffs-Bewegung der Postdampfschiff-Gesellschaft. „Abenania“, 24. September von Hamburg nach Westindien, 26. October von Westindien nach Hamburg; „Leising“, 15. Oct. von Hamburg nach Westindien, 26. Oct. von Westindien nach Hamburg; „Allemania“, 28. Oct. von Hamburg nach Westindien, 30. Oct. von Westindien nach Hamburg; „Bavaria“, 3. October von Hamburg nach Mexico, 30. October in Havre weitergegangen; „Dungaria“, 24. October von Hamburg nach Westindien, 30. October von Westindien nach Hamburg; „Abaelia“, 31. October von Newyork nach Hamburg; „Saxonia“, 1. November von St. Thomas nach Hamburg; „Bohemia“, 18. October von Newyork, 1. November in Hamburg angekommen; „Gellert“, 1. November in Hamburg nach Newyork; „Thuringia“, 12. October von St. Thomas nach Hamburg, 3. November von Havre weitergegangen; „Wieland“, 18. October von Newyork, 3. November in Hamburg angekommen; „Teutonia“, 3. November von Hamburg nach Mexico; „Hammonia“, 18. October von Hamburg, 30. October in Newyork angekommen und „Suevia“, 21. October von Hamburg, 3. November in Newyork angekommen.

**Gedenktage.**

8. November. 1520 Blutbad zu Stockholm. 1674 J. Milton †. 9. November. 1796 Katharina II. von Rußland †. — 1799 Napoleon II. sprengt die Sitzung des Raths der Fünfhundert in Gewächshausaal zu St. Cloud. (28. Brumaire). — 1810 B. v. Langenb. Arzt, geb.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolz. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolz.